

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

liebe Gäste,

wir begrüßen euch zu unserem 2. Bremer Oberschultag von GEW und GGG.

Karlheinz Koke, Landesvorsitzender der GGG

Regina Eisenach, Sprecherin der GEW-Fachgruppe Oberschulen

Nils Padberg von der GEW-Studentengruppe, der uns hier technisch unterstützt.

Als besondere Gäste begrüßen wir Achim Albrecht, pädagogischer Leiter der offenen Schule Schule Kassel-Waldau und Frau Cornelia von Ilsemann, Leiterin der Abteilung Bildung bei der Senatorin für Bildung und Wissenschaft.

Wir freuen uns über den großen Zuspruch zu unserer Tagung. Es gab über 200 Anmeldungen. Das sind mehr als im letzten Jahr. Wir mussten leider vielen Kolleginnen und Kollegen letzte Woche noch absagen, weil die räumliche Kapazität dieses Hauses für die Arbeitsgruppen nicht mehr hergibt.

Wir alle kommen aus der Praxis und beweisen täglich in den Schulen Flexibilität und Improvisationsvermögen. Wenn es heute aufgrund unserer großen Anzahl an der einen oder anderen Stelle beim Essen oder den Räumen der AG's Probleme gibt, dann fühlen wir uns wie in der Schule und meistern die Situation.

Die heutige Fachtagung soll im Sinne eines Netzwerkes dem Austausch der gewonnenen Erfahrungen dienen. Zugleich können - auch die Neuhinzukommenden - Anstöße und Ermunterungen aus der und für die Praxis bekommen.

Der 1. Oberschultag war deshalb erfolgreich, weil es eine Tagung von Kollegen für Kollegen war. Das gilt auch für die heutige Tagung und wir danken allen Kolleginnen und Kollegen aus den Schulen, die sich für Vorträge und die Moderation der AG's bereit erklärt haben,

Heute am 2. Bremer Oberschultag liegen 2 Jahre Erfahrungen in 22 Oberschulen hinter uns. In diesem Sommer kommen die letzten 7 Oberschulen hinzu. Damit ist die Oberschule an allen Standorten gestartet. Gleichzeitig wird die Inklusion flächendeckend fortgesetzt.

Auf dem letzten Oberschultag wurde die GEW-Fachgruppe Oberschulen ins Leben gerufen. Als Fachgruppe haben wir eine Umfrage zu den Arbeitsbedingungen und Entlastungen beim Aufbau der Oberschule durchgeführt. Die Hälfte der jetzigen Oberschulen haben geantwortet.

Von 3 Ergebnissen unserer Umfrage möchte ich berichten:

### **1. Entlastungsstunden:**

Sie sind für den ersten Jahrgang überall bei den Kollegen angekommen und sind eine Anerkennung der Arbeit der Pilotjahrgänge. Die wirkliche Arbeitsbelastung ist wesentlich höher und trägt oft Züge von Selbstausbeutung.

Für den zweiten Jahrgang an den 8 Starterschulen wurden diese Stunden zunächst im halben Umfang für das Jahr 2010 gewährt.

Ab Februar 2011 sind diese Entlastungsstunden für den nachfolgenden Jahrgang nicht mehr zugewiesen worden. Das heißt: In Zukunft gibt es außer für den Pilotjahrgang keine Entlastungsstunden mehr.

### **Das ist ein Skandal!**

So wird das zarte Pflänzchen Oberschule beschädigt. Wenn schon die Entlastungsstunde mehr symbolische Anerkennung als äquivalente Entlastung für geleistete Mehrarbeit war, so ist die Streichung Missachtung unseres pädagogischen Engagements. Die Masse der Lehrerinnen und Lehrer soll die Schulreformarbeit **zum Nulltarif** leisten. Das wird in der Praxis keinen Erfolg bringen!

Das Gegenteil ist zu befürchten: Wir haben zu oft negative Erfahrungen mit angefangenen Reformvorhaben gemacht, die auf unserem Rücken durchgeführt wurden.

Jetzt setzten sich wieder viele von uns für den Aufbau der Oberschule ein und leisten ein enormes Arbeitspensum. Der Einstieg in die Oberschule heißt für jedes neue Jahrgangsteam mindestens ein halbes Jahr im Voraus intensive und zeitaufwändige Vorbereitung des neuen Schuljahres. Dazu gehören Fortbildungen, gemeinsame Planungen, Hospitationen an den Grundschulen, Eltern- und Schülerberatungen vor den Sommerferien und Übergabekonferenzen.

Wir brauchen dabei Anerkennung – auch aber nicht nur in Worten, sondern real mit Entlastungsstunden.

Den Pilotjahrgängen der Oberschule sind von der Bildungssenatorin bis zur 10. Klasse 8 Entlastungsstunden versprochen worden. Im Mai sind Bürgerschaftswahlen und wir fragen: Wird dieses Versprechen auch angesichts der Schuldenbremse in den nächsten 4 Jahren gehalten?

**Wir fordern: Alle Kolleginnen und Kollegen, die jetzt und in der Zukunft den Aufbau der Oberschule in ihren Jahrgangsteams betreiben, müssen Entlastungen bekommen! Angemessen wären 2 Stunden pro Kollege und zwar für jedes Jahrgangsteam bis zur 10. Klasse, mindestens aber muss 1 Stunde – auch als symbolische Anerkennung - gewährt werden!**

## **2. Ganztagsschulerfahrungen:**

Die meisten befragten Oberschulen sind Ganztagsschulen. Bei aller positiven pädagogischen Wirkung gibt es aber zwei Auswirkungen bezüglich unserer Arbeitsbelastung:

1. Vermehrt haben die Kolleginnen und Kollegen Spring- und Vertretungsstunden.
2. Meist ist die Beaufsichtigung des Mittagessens eine zusätzliche unbezahlte Tätigkeit.

Nicht ohne Grund hatten die beiden Ganztags Gesamtschulen GSO und GSW wegen dieser zusätzlichen Belastung eine Ermäßigungsstunde. Bei der flächendeckenden Einführung von Ganztagsschulen wurde diese gestrichen.

**Wir fordern, dass diesen besonderen Belastungen an Ganztagsschulen Rechnung getragen wird.**

**Für den Ganztagsbetrieb müssen die Schulen zusätzliche Entlastungen erhalten!**

**Gleichzeitig sind die Arbeitsbedingungen der pädagogischen Mitarbeiterinnen zu verbessern!**

### 3. Räume

Schon beim diesjährigen Aufnahmeverfahren für die 5. Klassen wurde deutlich, dass in verschiedenen Stadtteilen Engpässe bestehen. Außerdem zeigt sich, dass Ganztagschulen auch zusätzliche Räume für deren Angebote und für das Mittagessen erfordern.

Die jetzt zusätzlich aufgenommenen Klassen verschärfen den Raummangel an einigen Schulen.

Oberschule und Inklusion benötigen Räume für Jahrgangsteams, Differenzierungs- und Fördermaßnahmen.

Unsere Umfrage ergab, dass 2/3 aller Teams einen Teamraum für den ersten Jahrgang der Oberschule bekommen haben. Teamräume für alle 6 Jahrgänge der Oberschule sind allerdings ohne zusätzliche Baumaßnahmen in den meisten Schulen nicht möglich.

Außerdem fehlen Differenzierungs- und Förderräume, gerade auch für besondere Aufgaben bei der Inklusion.

**Wir fordern Investitionen in die Schulgebäude für eine ansprechende Lernumgebung der Kinder und gute Arbeitsbedingungen der Pädagoginnen und Pädagogen. Notwendig sind zusätzliche Differenzierungs-, Förder- und Teamräume für jede Oberschule sowie eine gut ausgestattete Mensa und ausreichend Räume für den Ganztagsbetrieb.**

So viel zu unseren Arbeitsbedingungen. Diese müssen wir als GEW hier ansprechen, denn das ist schließlich ureigenste Aufgabe als Gewerkschaft. Keine Bildungsreform wird erfolgreich sein, wenn sie auf Kosten unserer Gesundheit geht und die Erkrankungen zunehmen.

Wir wollen nicht jammern, sondern uns gemeinsam für eine bessere Bildung aller Kinder einsetzen. Bessere Bedingungen für unsere Arbeit und auch der Kampf dafür gehören dazu.

Unser pädagogisches Engagement ist vorhanden. Das sehen wir täglich beim Oberschulaufbau und ebenfalls hier durch eure große Beteiligung an dieser Tagung.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen guten Verlauf des 2. Oberschultages, damit wir neue Gedanken und viele Anregungen in die Praxis mitnehmen können!